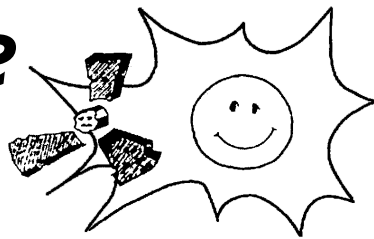


# Atomkraftfreie Zukunft



P.b.b.

1/2015 April

## Neubau von AKW Paks 5+6

### Orbán und Putin setzen auf Atomkraft und Abhängigkeit

Der ungarische Premierminister Viktor Orbán und der russische Präsident Wladimir Putin legten in einem Vertrag vom April 2014 fest:

Das AKW am Standort Paks wird ausgebaut. Die vier in den achtziger Jahren in Betrieb genommenen Reaktoren sowjetischer Bauart werden um zwei weitere vermehrt und gehen nach Möglichkeit schon 2023 ans Netz.

Finanziert und durchgeführt wird das ca. 12 Milliarden teure Projekt vom russischen Energie-Konzern Rosatom.

Dafür erhält Ungarn von Russland einen Zehn-Milliarden-Kredit.

Russland liefert exklusiv die Brennstäbe und transportiert sie auch wieder ab.

**Alle Informationen zu den geplanten neuen Reaktoren sollen 30 Jahre lang geheim gehalten werden. Das betrifft auch die diesbezüglichen Verträge mit Russland.**

**Mittlerweile gibt es Schwierigkeiten mit der Umsetzung des Projektes.** Die EU-Wettbewerbs-Behörde kritisiert die freihändige Vergabe des Milliarden-Auftrages. Es hätte dafür eine Ausschreibung geben müssen. Sie prüft außerdem die Verträge, die geheim bleiben sollten, auf verbotene Staatsbeihilfe. Außerdem hat die EU-Kommission den Baubeginn des Projektes gestoppt, weil eine Beschickung der geplanten Reaktoren ausschließlich durch Russland, wie im Vertrag festgelegt, den Bestimmungen widerspricht; es darf erst weitergebaut werden, wenn die Beschaffung der Brennstäbe neu geregelt ist.

Im Juni sollen sich die Energieminister im Rat auf eine Position dazu einigen.

Jedoch:

**Wie vorausschauend ist es, Atomstrom zu produzieren, ohne zu wissen, wohin mit dem Atommüll? Es gibt kein sicheres Endlager.**

**Wie verantwortungsbewusst ist es, Mensch und Natur einem erhöhten Strahlungsrisiko auszusetzen?**

Im Umkreis von AKWs erkranken mehr Kinder an Leukämie; es werden insgesamt weniger Kinder



Das ungarische AKW Paks. Foto: Global 2000

geboren, vor allem weniger Mädchen. Dieses Faktum ist gesichert, die Ursache dafür ist noch nicht zweifelsfrei geklärt. Es ist kriminell, mit diesem Wissen ein neues Atomkraftwerk zu errichten.

**Wie wirtschaftlich sind neue AKWs?**

In der EU sind in drei Staaten Atomreaktoren in Bau. Überall steigen die Kosten und die Bauzeit.

In Österreich und Deutschland werden die Preise für Strom aus Erneuerbaren Energien in den nächsten Jahren stark sinken und Ökostrom wird ohne Förderung auskommen.

Paks liegt 120 km südlich von Budapest und 185 km Luftlinie

von der österreichischen Grenze entfernt; das ist ca. ein Sechstel der Entfernung von Tschernobyl. **Der Super-GAU in Tschernobyl 1986 hat weite Gebiete in Österreich verstrahlt, mit entsetzlichen Konsequenzen für Mensch und Natur. Bei einem ähnlich gravierenden Unfall in Paks müsste man mit vielfacher Verstrahlung in Ungarns Nachbarländern rechnen.**

Digitale Quellen: Der Standard, 14. 3. 2015; Greenpeace, 14. 3. 2015; Global2000, 13. 3. 2015; <http://www.gruene.at/themen/energie/wende/sag-nein-zum-akw-paks-jetzt-mitmachen>



Anlässlich des 4. Jahrestages der Katastrophe von Fukushima hielt die Wiener Plattform Atomkraftfrei eine Kundgebung vor dem Außenministerium ab. Gemeinsam mit TeilnehmerInnen aus den Bundesländern protestierten wir gegen den Ausbau des ungarischen Atomkraftwerks Paks. Die Botschaft kam - durch Trommelwirbel und Lärminstrumente verstärkt - auf diese Weise dem Herrn Außenminister Kurz neuerlich zu Ohren. Einen Tag vorher konnte die WPA persönlich mit dem Herrn Minister darüber sprechen. Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

## Wiener Plattform Atomkraftfrei spricht mit Minister Ruppreecher über Hinkley Point Österreich in der Vorreiterrolle im Kampf gegen AKW-Subventionen



Am 11. 2. 2015 übergab die Wiener Plattform Atomkraftfrei Umweltminister Ruppreecher anlässlich eines Gesprächstermins 5000 Unterschriften (4000 zum Thema „Kein Atom Müll-Endlager in Tschechien!“ und 1000 zum Thema „Aus für AKWs rund um Österreich!“). Themen des Gesprächs waren unter anderem die Subventionen für Hinkley Point, das geplante grenznahe Atom Müll-Tiefenendlager in Tschechien und die geplanten AKW-Neubauten.

Die Klage Österreichs gegen die Entscheidung der EU, die geforderten Subventionen für das geplante AKW Hinkley Point C zu genehmigen, wird von Luxemburg unterstützt.

Minister Ruppreecher ist zuversichtlich, dass die Klage erfolgreich sein wird. Jedenfalls wird sie eine wichtige Entscheidung bringen, die einen Präzedenzfall schafft. Bundeskanzler Faymann werde sich außerdem im EU-Rat stark machen für die österreichische Anti-Atom-Politik, so der Minister.

Minister Ruppreecher ist in Kontakt mit seinen europäischen Ressortkollegen; demnächst wird der tschechische Umweltminister nach Wien kommen. Wir wiesen darauf hin, dass sich die österreichische Regierung dafür einsetzen müsse, dass in Tschechien kein Tiefenendlager gebaut wird, sondern ein zugängliches Endlager, und dass es nicht in Grenznähe gebaut wird.

Bezüglich der AKW-Neubaupläne in Paks meinte der Minister, sie seien noch in Schwebelage, auch die Finanzierung von Paks sei noch nicht sicher.

Er drückt seine Bereitschaft aus, an einem Zusammenschluss der europäischen atomkraftfreien und atom-ausstiegswilligen Länder zu arbeiten. Er fasst eine diesbezügliche Konferenz ins Auge. Österreich kann bei einer solchen Allianz eine Vorreiterrolle einnehmen. Der Minister hält überdies ein verstärktes Lobbying in Brüssel für notwendig.

Abschließend überreichte Minister Ruppreecher Maria Urban das Symbol des Ministeriums als Geschenk, ein großes L aus Holz.

Am Freitag, 24. April 2015 von 10 bis ca. 11 Uhr am Ballhausplatz vor dem Bundeskanzleramt, dann Marsch zum Außenministerium am Minoritenplatz, Ende um ca. 12 Uhr

## AUFRUF ZUR DEMONSTRATION AM TSCHERNOBYL-GEDENKTAG

an alle, denen folgende Forderung ein Anliegen ist:

# Nein zu Reaktorneubau in Ungarn/Paks!

Tausende Wildschweine in Bayern sind heute noch verstrahlt, fast dreißig Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl!  
(heute, 16. 3. 2015)

# Hilfe für den akut leukämiekranken Danil im Kriegsgebiet Ost-Ukraine



Das letzte Mal berichteten wir schon von Danil, Frau Dr. Ludmilla Marenych, die betreuende Ärztin schreibt uns:

Bisher hat Danil zwei Behandlungsserien Chemotherapie hinter sich, die beide mit großen unangenehmen und schmerzlichen Folgeerscheinungen verbunden waren. So litt er stets an Komplikationen wie Lungenentzündungen und einer schmerzhaften Entzündung der Schleimhäute im Mund. Er braucht deshalb auch nach der Chemotherapie neben anderen Medikamenten oft Bluttransfusionen und Thrombozytenkonzentrat. All die vergangenen Monate konnte Danil mit seiner Großmutter das Krankenhaus nicht verlassen, und das wird auch in den kommenden

Monaten so bleiben, weil die Familie keinerlei Mittel hat, um sich beispielsweise eine kleine Unterkunft anmieten zu können. Das wäre aber aus psychologischer Sicht ein ganz wichtiger Genesungsfaktor, denn ständig im Krankenzimmer leben zu müssen, ist für beide zusätzlich sehr belastend.

**Nach der noch ausstehenden Chemotherapie in den kommenden Wochen folgen dann noch drei Blöcke Chemotherapie und schließlich dann die Erhaltungstherapie (18 Monate). Durch die Inflation sind auch alle Medikamente und Infusionen, die wir hier bekommen können, sehr teuer geworden.**

Danke schon im Voraus, besonders im Namen von Danil und seiner Großmutter!

**Bitte leisten Sie einen finanziellen Beitrag, damit Danil überleben kann!  
Durch den Krieg in der Ost-Ukraine ist die finanzielle Lage noch einmal schwieriger geworden!**

Spendenkonto: PSK KNR 930 22 985, Kennwort „Tschernobylkinder“

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!** Sie erhalten dreimal kostenlos unsere Zeitung „Atomkraftfreie Zukunft“. Bitte nehmen Sie heute die Gelegenheit wahr und **überweisen Sie uns eine Spende**. Falls nach dreimaligem Bezug keine Spende eingeht, müssen wir leider aus Kostengründen die Zustellung einstellen. Tut uns leid ..!

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

**Besuchen Sie uns auf unserer Website:**  
[www.atomkraftfreieukunft.at](http://www.atomkraftfreieukunft.at)

Um unsere Aktivitäten auch weiter mit gutem Erfolg fortsetzen zu können, ersuchen wir unsere Leserinnen und Leser um die Überweisung des Förderbeitrags von € 15.- für das Jahr 2015. Auch Spenden nehmen wir dankend an!

Anzeige

## JETZT UMSTEIGEN AUF 100 % ÖKOSTROM

Der Vergleich mit einem herkömmlichen Stromanbieter lohnt sich!

1. Kontaktieren Sie uns, wir informieren Sie gerne.

2. Holen Sie sich Ihr unverbindliches Angebot.

Mit uns setzen Sie auf saubere Energie – frei von CO<sub>2</sub> und Atomenergie.

3. Wir übernehmen die gesamte Wechsel-Abwicklung für Sie.

AAE Naturstrom Vertrieb GmbH

A-9640 Kötschach-Maulthen 66

Tel: +43 (0)4715/222

Fax: +43 (0)4715/222-53

E-Mail: [info@aae.at](mailto:info@aae.at), [www.aae.at](http://www.aae.at)



**AAE**  
naturstrom

besuchen Sie uns auf

# Jahresreport 2014

## Unsere Kampagnen

- **Aus für AKWs rund um Österreich!**
- **Stopp Risikoreaktoren Dukovany!**
- **Kein neuer Atom-Reaktor in Bohunice!**
- **Kein Atommüll-Endlager in Tschechien!**

## Unsere Protestkundgebungen

- **10. 3. „Kein Atommüll-Endlager an Österreichs Grenze!“** Demo: Start vor dem Umweltministerium, Marsch bis zum Außenministerium
- **25. 4. Tschernobyltag „Kein Atommüll-Endlager an Österreichs Grenze!“** vor dem Außenministerium
- **1. 5. „Kein Atommüll-Endlager an Österreichs Grenze!“** vor dem Wiener Rathaus
- **6. 8. Hiroshima-Gedenktag** Infotisch am Stephansplatz
- **26. 10. Nationalfeiertag „Kein Atommüll-Endlager in Tschechien!“** Michaelerplatz, wir tragen unser Anliegen ins Außenministerium

## Unsere Spendenaktionen

- Überlebenshilfe für Frühchen Anratsit/Ost-Ukraine € 2.000.-
- Diabetikerprojekt Elternschulung € 2.000.-
- für Prof. Kobayashis Projekt „Kinder von Fukushima“ € 400.-

## Gewinnung von UnterstützerInnen

für die Dukovany-Kampagne

## Internationale Vernetzung

mit NGOs europaweit

## Vernetzung mit unterstützenden Gruppen

österreichweit

## Gespräche mit PolitikerInnen und deren BeamtInnen

- **11. 3. Außenministerium**  
Botschafter  
Dr. Hubert Heiss
- **11. 4. Umweltministerium BM**  
Andrä Rupprechter

## Konferenzen und Tagungen

**25. 4. Gründungskonferenz der internationalen Initiative „Donauregion Atomkraftfrei“ in St. Pölten**, organisiert von der Wiener Plattform Atomkraftfrei; teilnehmende Länder: Bulgarien, Deutschland, Österreich, Rumänien, Slowenien, Tschechien, Ungarn

**11. 6. Teilnahme am Antiatom-Gipfel von Umweltstadträtin Ulli Sima** im Rathaus

**12. 9. Teilnahme am Nuklearsymposium** der Universität für Bodenkultur und der Umwelthanwaltschaft

## Wöchentlicher Infostand

jeden Mittwoch von 11.30 - 16 Uhr in der Schottenpassage

## Herausgabe der Zeitung

„Atomkraftfreie Zukunft“ viermal jährlich

## Ehrung

Am 18. 11. wurde unserer Gründerin Maria Urban das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien verliehen

## Thema aktuell



Mag<sup>a</sup>. Hanna Nekowitsch,  
Sprecherin  
der „Wiener  
Plattform  
Atomkraft-  
frei“

## Freunde verärgern?

**Redaktion:** Die geplante Klage Österreichs beim Europäischen Gerichtshof gegen die EU-Entscheidung, Beihilfen für das britische AKW Hinkley Point C zu erlauben, schlägt hohe Wellen. Der britische Premierminister Cameron ist verärgert. Ist diese Klage wirklich notwendig?

**Hanna:** Auf jeden Fall! Es mag schon sein, dass Cameron und einige Briten - nicht alle sind Atomkraftbefürworter - verärgert sind. **Kümmern sich die Briten darum, dass Österreich verärgert ist, angesichts der AKW-Neubaupläne Großbritanniens?** Wir fühlen uns bedroht! Es geht nicht darum, Freunde zu verärgern, sondern darum, ein weiteres AKW zu verhindern, das uns alle, und damit ja auch die Briten selbst, gefährden würde.

**Red.:** Wie stehen die Chancen für die Klage und was kann sie bringen?

**H.:** Die Chancen schätzen sogar internationale Anwaltskanzleien als gut ein. **Immerhin steht diese Entscheidung im Widerspruch zum Beihilfenrecht und den Wettbewerbsregeln der EU.** Was die Klage auf jeden Fall bringen wird, ist eine deutliche Verzögerung des AKW-Neubaus. Im Mai gibt es Wahlen in Großbritannien, danach könnte das Projekt die Mehrheit im Parlament verlieren.

**Red.:** Es gibt ja mehrere Neubaupläne in Europa. Warum sollen gerade die beiden Reaktoren in Hinkley Point verhindert werden?

**H.:** Grundsätzlich sollen alle AKW-Neubauten verhindert werden, weil Atomkraft zu gefährlich, zu teuer, weder nachhaltig noch CO<sub>2</sub>-neutral ist. Was diesen Fall so bedeutsam macht, ist Folgendes: Wenn Hinkley Point C mit dieser Förderung gebaut wird, werden weitere Anträge auf solche Beihilfen folgen, was AKW-Neubauten ermöglichen würde, die ansonsten unfinanzierbar wären. **Die österreichische Bundesregierung darf sich durch den internationalen Druck nicht beirren lassen. Es gilt, mit der Klage einen Präzedenzfall zu schaffen, und Österreich kann und soll dabei eine Vorreiterrolle einnehmen.**